№ 774. Dienstag, den 4. December. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

# Danziger  Zeitung

## Organ für West- und Ostpreußen.

### Danziger Zeitung.

**Das Abonnement beträgt für den Monat December in der Stadt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr.**
**Bestellungen sind entweder an die Agenten:**
**Louis Levit, Hofbuchhändler in Bromberg,**
**Neumann-Hartmann's Buchhandlung in Elbing,**
**Eduard Kühn in Königsberg, Danziger Keller 3,**
**Carl Jänke in Stettin, gr. Oderstrasse 5,**
**oder direct zu richten an**
**die Expedition in Danzig.**

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem praktischen Arzte Dr. Ungar zu Bonn den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; und

den Kommerzien-Rath und Stadtverordneten August Engels in Barmen, der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als sechsten Beigeordneten der Stadt Barmen für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 3. Dezbr. Hier eingetroffene Berichte aus New-York vom 21. v. Mts. melden, daß die Banken von New-York beschlossen haben, Wechselbriefe auf London im Betrage von 2½ Millionen Dollars zu dem Zwecke zu kaufen, den Effectenmarkt daselbst zu erleichtern. Das Resultat würde abzuwarten sein. Der Wechselcours auf London war in New-York 100 bis 104, Wechseldiscont zwischen 12 und 18 pCt. In New-Orleans stand der Wechsel auf London pari. — Man war in New-York der Meinung, daß, wenn Süd-Carolina sich von der Union trennen sollte, keiner der anderen Staaten folgen werde.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß General Miramon seine Demission gegeben habe und daß Robles sein Nachfolger sei.

Paris, 3. Dezember. Ein Bericht des Seine-Präfecten Haußmann über das Budget von Paris discutirt die Frage wegen des Octrois und spricht sich schließlich für die Beibehaltung desselben aus.

Der heutige „Moniteur" enthält eine Note über den enthusiastischen Empfang der Kaiserin in England und theilt mit, daß die Kaiserin der Königin von England am 3. Dezember auf Schloß Windsor einen Besuch abstatten werde. Der „Moniteur" kommt zu dem Schlusse, daß diese Kundgebungen von Sympathie Seitens der englischen Nation das Band zwischen den beiden Völkern nur enger schließen können.

Turin, 1. Dezbr., 10 Uhr Abds. (H. N.) Heute Morgen ist König Victor Emanuel in Palermo eingezogen. Von allen Theilen Siciliens hatten sich zahlreich Privatpersonen eingefunden, um dem Einzuge beizuwohnen. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 400,000. Ehe der König im Palaste abstieg, begab er sich nach der Kathedrale, wo er feierlich vom Erzbischofe empfangen wurde. Der Enthusiasmus war außerordentlich, das Wetter herrlich.

Pesth, 30. November. (K. Z.) Gestern hat der Obergespan des Pesther Comitats, Graf Karolyi, Notable des Comitats zu einer Vorberathung darüber zusammenberufen, ob die Organisirung vorzunehmen sei. Nach lebhaften Debatten hat man sich schließlich dahin geeinigt, daß die Bevölkerung des Comitats von den Rechten und den in den Gesetzen von 1848 ausgesprochenen Wünschen kein Haar breit weichen wolle. Das Weitere solle die am 10. Dezember zusammentretende Comitats-General-Congregation entscheiden.

London, 2. Dezember. (K. Z.) Das Reuter'sche Büreau bringt Nachrichten aus New-York vom 21. November. Man hielt eine Minister-Krisis in Folge der Abtrennungsgelüste des Südens für wahrscheinlich. Die gedrückte Stimmung in den finanziellen Kreisen dauerte fort. Der zukünftige Präsident, Herr Lincoln, hatte eine versöhnliche Rede gehalten.

Paris, 2. Dezember. (H. N.) Persigny wird am 4. Dezember seine Abschiedsaudienz in London haben und am 5. Dezember in Paris eintreffen. – General Flahaut, der neu ernannte französische Gesandte in England, wird sich am 15. Dezember nach London begeben.

### Die Situation des Landes.

In einer Ansprache vom 8. November 1858 eröffnete Se. Königl. Hoheit der Prinzregent dem am 6. November neugebildeten Staatsministerium, welche Aufgabe der innern und äußern Politik dasselbe lösen müsse, und verlangte namentlich von demselben, eine Besserung der Communalordnung, eine Ermittelung der wahren Besteuerungsfähigkeit des Landes, Förderung von Handel, Gewerbe- und Communicationsmitteln, eine Rechtspflege, die das Gefühl der Wahrheit und Billigkeit in allen Klassen der Gesellschaft eindringen lasse, Hebung einer wahren Religiosität, Beseitigung der politischen Bestrebungen der evangelischen wie katholischen Kirche; zeitgemäße Reorganisation des Heeres und nach Außen moralische Eroberungen in Deutschland, wie eine Stellung, welche der Welt zeige, daß Preußen überall das Recht energisch zu schützen bereit sei.

Zwei Jahre sind inzwischen verflossen, und die Nation schließt diese Vergangenheit mit der Wahrnehmung ab:

daß die neuen Rathgeber der Krone im Wesentlichen jene Bahnen zu gehen versuchten und ohne den hartnäckigen Widerstand des Herrenhauses in der Verwaltung wie in der Gesetzgebung manches lang Erwünschte wie Nothwendige durchgeführt haben würden;

daß dem Justizminister jetzt vorgeworfen wird, „nicht der erste Hort des Rechts und Gesetzes geblieben zu sein";

daß der Minister des Innern „der Schützer einer mächtigen reactionären Bureaukratie, des Organes eines beseitigten Systems sei";

daß Herr v. Patow's Thaten nicht zu seinen Worten als Abgeordneter passen, daß er dem Bestreben, das Land wehrhaft zu machen, zu sehr nachgegeben und dennoch unterlassen hätte, auf die Entfesselung wie Belebung der productiven und wirthschaftlichen Kräfte des Landes hinzuwirken;

daß Herr v. Schleinitz eine zugleich liberale-conservative Politik treibt, um der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen zu sehen und conservative Noten mit wenigen liberalen Handlungen zu illustriren.

Liegt der Nation eine solche Vergangenheit, für die es viel Detailbeweise giebt, vor Augen, so ist sich auch dieselbe bewußt, was die Gegenwart dieser Vergangenheit gegenüber erheischt.

Die preußische Nation schrieb nie auf ihre Fahne: „ich möchte wohl, ich darf nicht"; sie war nie ein Heuchler des Fortschrittes; sie war nie ein Virtuose des Ausweichens nach allen Richtungen, sie war stets der unermüdliche Streiter einer Regierung, die die selbstthätige Mitwirkung der Nation auf den Bahnen des innern Fortschrittes und für eine gesunde und kräftige deutsche Politik zu gewinnen und anzuregen verstand.

Eine solche Regierung verlangt endlich das Land, es setzt seine Hoffnung auf den Regenten und auf den Beirath der bald tagenden Landesvertretung.

Unsern Abgeordneten liegt es ob, offen auszusprechen, wie die Staatsregierung in den letzten zwei Jahren sehr oft die richtigen Thaten unterlassen, zu wenig gehandelt und zu viel diplomatisirt habe.

Die öffentliche Meinung Deutschlands ist uns mit der Turiner Note entfremdet; dieselbe Note hat die deutschen Regierungen, die nach Baden-Baden kleinlaut geworden waren, wieder zu höheren Ansprüchen angeregt; sie haben mit den Würzburger Beschlüssen geantwortet, an eine Einigung in den militärischen Fragen ist nicht zu denken, die deutschen Kräfte sind, obwohl Frankreich die seinigen aufs höchste, offenbar zu einem Schlage nach Außen, concentrirt, in größerer Desorganisation als je; die deutschen Mittelstaaten betrachten unser Kabinet als sanftmüthig und fürchten uns nicht. Daher ist es Aufgabe des Abgeordnetenhauses, vor Deutschland auszusprechen und zu beweisen, daß das Ministerium Schleinitz ein unvollkommener Ausdruck der preußischen Gesinnung sei, daß wir endlich ernstlich uns das nehmen werden, was nöthig ist, nämlich eine neue Organisation des deutschen Heerwesens verfügen und in Wahrheit die gesammte Heeresmacht unter preußischen Oberbefehl vereinigen werden, mögen sie, die Mittelstaaten, außer sich gerathen, berathen, protestiren, sich coaliren! So können und werden wir wieder die öffentliche Meinung Deutschlands gewinnen, das Recht in Kurhessen und Schleswig schützen und das französische Ungewitter beseitigen.

Unsere innere Politik ist sehr correct in jener Ansprache vom 8. Nov. 1858 entwickelt, daher müssen unsere Abgeordneten aussprechen, wo und wie derselben die Thaten fehlen. Thun sie dies, so werden die Räthe der Krone ihre Schwächen erkennen und beseitigen und zu entsprechenden Handlungen sich entschließen wie übergehen!

Ist unsere ganze Situation augenblicklich eine sehr bedenkliche, so sind doch der gesunden Kräfte und Mittel überreichlich viele, um diese Krisis zu überwinden und die verlorenen zwei Jahre gut zu machen!

### Deutschland.

§§ Berlin, 3. Dezember. Zu den mehrfachen Mittheilungen, welche in jüngster Zeit über angebliche Vermittelungsvorschläge Seitens des englischen Cabinets in der deutsch-dänischen Differenz gemacht worden sind, kann ich Ihnen auf Grund positiver Daten folgendes Nähere aus verläßlicher Quelle angeben. Die dänische Regierung hatte sich an Großbritannien gewendet,

### Die Heuglin'sche Expedition.

Das Zustandekommen der Heuglin'schen Expedition zur Nachforschung über Eduard Vogels Schicksal ist vollständig gesichert und giebt einen neuen Beweis, daß Deutschland nicht so ganz aller Thatkraft entbehrt, wie man uns manchmal glauben machen möchte. Das Comité trat am 24. und 25. Nov. in Gotha zu den entscheidenden Sitzungen zusammen; zu diesen waren als Beiräthe der Vater des Reisenden, Director Dr. Vogel und Dr. E. A. Brehm, alter Reisegefährte des Barons v. Heuglin, aus Leipzig, sowie Dr. Ule aus Halle eingeladen worden und hatten sich eingefunden. Die Versammlungen fanden unter dem Vorsitz des Herzogs Ernst statt, und die Theilnehmer an denselben wissen nicht genug zu rühmen, welch' rege Theilnahme er derselben bewiesen, wie viel Mühe und Arbeit er über sich genommen, wie vertraut er sich bei den eingehendsten Besprechungen mit dem Plane gezeigt; er hat auch seinen eigenen Jahresbeitrag auf 1200 Fl. erhöht und dem Unternehmen seine fortdauernde Theilnahme und Verwendung zugesichert. Selbstredend wird die Expedition bei Verfolgung ihres Hauptzwecks, Nachrichten über Leben oder Tod des großen Reisenden einzuziehen, auch nicht verabsäumen, die Reise ergiebig für wissenschaftliche Zwecke zu machen, und sie ist so zusammengesetzt, daß Geographie, Ethnographie, Geologie, Mineralogie, Zoologie und Botanik sämmlich tüchtig vertreten sein werden.

Es soll nämlich die Erforschungsreise den Herren v. Heuglin und Dr. Steudner aus Berlin in die Hände gelegt werden; die Oberleitung soll Hr. v. Heuglin führen, ein dritter Theilnehmer steht noch in Aussicht, und als Mechaniker zur Obhut der Instrumente wird Hr. Theodor Klingelbach aus Stuttgart die Gelehrten begleiten. Während vor drei Monaten noch die Aussichten keineswegs erfreulich waren, sind jetzt die kühnsten Erwartungen übertroffen: es sind 12,000 Thlr. theils baar vorhanden, theils in sichere Aussicht gestellt, und ohne Zweifel wird die Theilnahme sich in noch immer weitern Kreisen bethätigen. Herzog Ernst hatte selbst an alle Fürsten Deutschlands und an die Bürgermeister der Freien Städte geschrieben, und nur zwei dieser Zuschriften sind bis jetzt ohne zusagende Erwiderung geblieben. Der Beginn der Expedition wird denn nun auch, wie am 25. November beschlossen worden, binnen drei bis vier Wochen statthaben; Hr. v. Heuglin, versehen mit den nachdrücklichsten Empfehlungsschreiben des Herzogs an den Vezier, den österreichischen und den englischen Gesandten zu Konstantinopel, sowie mit Empfehlungen, beziehentlich Mandaten von der großbritannischen Regierung an alle ihre betreffenden Consuln und Gesandten, wird über Konstantinopel nach Alexandrien gehen, welches als Sammel- und Ausgangspunkt der Unternehmung bestimmt ist.

Es ward weiter festgesetzt, daß die Expedition, durch keine maßgebenden Vorschriften des Comité gebunden, ganz nach eigenem Ermessen je nach den Umständen selbst bestimmen solle; nur solle sie, ohne ihr Ziel erreicht zu haben, an keine Rückkehr denken, selbst wenn ihre Mittel zu Ende gingen; es werde dann Deutschland schon weiter sorgen. „Ich glaube", sprach Herzog Ernst, „für das deutsche Volk in dieser Hinsicht vollkommen bürgen zu können!" Einstweilen wird der Expedition ein Credit von 15,000 Thlrn. in Alexandrien eröffnet. Uebrigens sollen die Reisenden, deren jeder selbst einen ansehnlichen Geldbeitrag beisteuert, völlig freie Verfügung über alles behalten, was sie etwa sammeln werden, damit ihnen als einziger Lohn wenigstens das ungeschmälerte Material zu wissenschaftlichen Arbeiten bleibe. Am Schlusse der Sitzung des Comité am 25. November sprach der Herzog: „Lieber Heuglin, vergessen Sie mich im fremden Lande nicht ganz; gedenken Sie meiner und tragen Sie dies als Zeichen meiner Liebe"; damit überreichte er ihm seinen Orden. Große Verdienste um das Zustandekommen der Unternehmung hat sich auch die geographische Anstalt von Justus Perthes in Gotha erworben. Endlich sei noch erwähnt, daß mehr denn 50 Gesuche aus allen Gauen Deutschlands von den verschiedensten Leuten eingegangen sind, welche um Mitnahme bitten; im günstigsten Falle werden nur einige wenige derselben Berücksichtigung finden können.

— Die Idee der Kunst-Ausstellung in Florenz, von der wir berichteten, hat in ganz Toscana den lebendigsten Anklang gefunden; alle größeren Städte spenden zu den Kosten freudigst bei. Florenz selbst hat 100,000 Franken zugeschossen und der Provinzialrath außerdem 30,000, Mailand 20,000, Livorno 1000 und Pisa 7000 Franken. Im Laufe des Sommers 1861 wird die Ausstellung stattfinden.

— Nach dem italienischen Journal „Il Trovatore" besitzt Italien jetzt 1730 Sänger und Sängerinnen, und zwar 410 Primadonnen, 330 Tenore, 280 Baritone, 160 Baßsänger und 50 Buffoni. Ferner brachte Italien 1670 Tänzer und Tänzerinnen hervor; unter letzteren gehören 180 zur ersten Klasse, genannt di rango francesse, 220 Tänzerinnen erster Klasse di rango italiano, 110 erste Tänzer, 970 Tänzer und Tänzerinnen mezzo carattere und 40 Balletmeister.

* (Stadttheater.) Den übervollen Räumen von Sonntag folgte gestern ein um so leereres Haus; möglich, daß der sonderbare Titel des ersten der gegebenen Stücke: „Der falsche Schiller", dazu beigetragen haben mag. Das Stück selbst ist halb Carricatur, halb Tragikomödie; Pseudo-Schiller alias Komödiant Munnike repräsentirt jene; Laura Herz, das schmachtende, verschmachtende alte Jungfern-Herz diese. Der letztere, mit am tiefsten angelegte Character des Stückes, fand mit all' seiner Unerquicklichkeit an Frau Dill eine richtige Darstellerin. Nicht minder gelang es Hrn. Rösicke, das verwahrloste Schausteller-Genie im treffendsten Lichte zu zeigen; Ton und Mimik ließen wenig zu wünschen übrig Sämmtliche übrige Rollen, mehr nebensächlicher Natur, wurden nach Möglichkeit, nur mitunter etwas zu gewürzt, gegeben. Was die darauf folgende Darstellung von „Wallenstein's Lager" betrifft, so erschien uns dieselbe in der vorjährigen Besetzung um Vieles gelungener. Wenn wir unter den hervorstechenden Personen den Kürassier (Hrn. Rösicke), und etwa den Wachtmeister (Hr. Werner), Jäger (Hr. Cabus) und Bauer (Hr. Deutschinger) als gute Leistungen ausnehmen, so müssen wir dem Rest großen Mangel an Lebhaftigkeit und jenem kriegerischen Feuer vorwerfen, welches „Das Lager" auch in seinen stummen Partien zu fordern hat. Hr. Bartsch fing die Capuziner-Predigt ziemlich gut an, ohne jedoch viel Eindruck auf seine kriegerische Umgebung zu machen; gegen das Ende, statt an beweglicher Intensität zu gewinnen, ermattete die Stimme. Gegen fünf Solisten, wie auf dem Zettel angekündigt, waren nur drei zur Executirung des Reiterliedes zur Stelle.

seinen Einfluß bei Preußen dahin geltend zu machen, daß dieses gegen eine genügende Concession in der Sprachfrage (Schleswigs) von der buchstäblichen Erfüllung der Bundespflicht Dänemarks bezüglich Holsteins absehe. Das englische Cabinet hat diese Propositionen hier einfach überreicht, ohne sie in irgend einer Weise zu befürworten. Preußen hat indeß seinerseits in einem Memorandum, dessen Veröffentlichung schon in den nächsten Tagen erwartet wird, die bestimmte Erkärung abgegeben, daß es niemals seine Einwilligung dazu ertheilen werde, daß der Bund mit Dänemark um die Rechte der deutschen Herzogthümer markte. Schleswig muß in der Sprachfrage so gut sein Recht werden, wie Holstein-Lauenburg in der Steuerfrage. Der deutsche Bund hat dem dänischen Cabinet gegenüber seine Rechte, wie er Schleswig-Holstein gegenüber Pflichten hat, die er unmöglich versäumen kann. Weigert sich Dänemark, seine in Betreff beider Herzogthümer eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, so muß der Bund einschreiten, gleichviel ob es sich um Schleswig oder Holstein handelt. Der Bund wird sich schon in der nächsten Zeit mit der holsteinischen Budget-Angelegenheit zu beschäftigen haben, und es läßt sich annehmen, daß er endlich sein letztes Wort in dieser Angelegenheit sprechen werde. In Bezug auf Schleswig hat zwar der Bund bisher sich einer ganz beispiellosen Langmuth beflissen, er hat die zahllosen Bedrückungen dieses Hezogthums, wie es scheint grundsätzlich, ignorirt. Indeß, da Dänemark selbst auf seine Gewaltthaten in der Sprachangelegenheit Schleswigs hinweist, indem es eine mildere Praxis gegen holsteinische Koncessionen zusagte, so läßt sich wohl erwarten, daß der Bund von diesem Anerbieten Akt nehmen und aus diesem Anlaß endlich auch einmal einen Rechtsanspruch für Schleswig geltend machen werde, den er wahrlich nicht zu deutscher Ehre so lange Jahre gänzlich aus den Augen verloren hatte.

Berlin, 3. Dezbr. In der letzten Zeit ist in der Krankheit Sr. Majestät des Königs eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, jedoch haben Se. Majestät auf Anrathen der Aerzte in den letzten Tagen das Zimmer gehütet, da ein kleiner Bläschen-Ausschlag auf dem Scheitel bei der großen Empfindlichkeit der Haut eine leichte Anschwellung derselben in der Umgegend verursachte, die dem Einfluß der rauhen Witterung nicht ausgesetzt werden durfte. Auf das allgemeine Befinden hatten diese Erscheinungen nicht den geringsten Einfluß und es sind dieselben bereits so weit zurückgegangen, daß man hofft, Se. Majestät werde bald wieder die ihm sonst so wohlthätige frische Luft genießen können.

* Die ministerielle „Prß. Ztg." enthält heute folgenden einlenkenden halbofficiellen Artikel:

Es ist gewiß sehr erfreulich, daß die Organe der hiesigen Presse aus der Aufgeregtheit, in welche der erste Eindruck des Stieber'schen Prozesses sie versetzt hat, zu einer ruhigeren Erwägung der Dinge zurückgekehrt sind. Wie es scheint, ist je länger je mehr das Bewußtsein hervorgetreten, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen unseres Vaterlandes es gerathen ist, jeden innern Streit in die Grenzen einzuschließen, welche die Bedeutung der Sache irgend zuläßt, und daß ein erbitterter Hader nur dazu beitragen könnte, den Gegnern außerhalb unserer Grenzen eine Genugthuung zu bereiten.

Wenn wir unsererseits mehrfach genöthigt waren, uns gegen heftige und das in jeder politischen Discussion wünschenswerthe Maß überschreitende Angriffe zu vertheidigen, so konnte doch Niemand lebhafter als wir den Wunsch hegen, dieser Abwehr überhoben zu sein.

Von dieser Gesinnung geleitet, versuchen wir es heute, die Schritte zu erörtern, welche die Regierung in Anlaß der oben genannten Vorgänge theils bereits gethan hat, theils zu thun im Begriff ist.

Die Regierung hat es für ihre Pflicht erachtet, den Oberstaatsanwalt Schwarck zur Disposition zu stellen. Die Beweggründe dieser Maßregel sind von uns bereits so ausreichend erörtert, daß wir uns heute enthalten können, sie zu wiederholen. Wenn von einem Theile der Presse jene Maßregel in der Aufregung des Augenblicks zu hart gefunden worden ist, so dürfen wir doch hoffen, daß dieses Urtheil sich bereits heute gemildert habe, nachdem der hohe Gerichtshof, welchem Hr. Schwarck sich gegenüber befand, gegen ihn die Beschwerde erhoben hat, daß er die Würde seines Amtes verletzt habe.

Im Uebrigen würde es den Anschauungen der Regierung wenig entsprochen haben, wenn man um der äußerlichen Gleichheit des vorläufigen Resultates willen ei e Parallele ziehen wollte zwischen dem Verfahren, welches gegen den Oberstaatsanwalt beobachtet wurde, und zwischen demjenigen, welches Herrn Stieber betroffen hat. Der Ober-Staatsanwalt ist auf Grund von § 87, 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1852 einstweilig in den Ruhestand versetzt, wobei vor der Hand die Frage noch außer Erwägung gelassen ist, ob der betreffende Beamte nicht zu anderer Zeit und in einer anderen Stellung dem Staate nützliche Dienste wird leisten können.

Dagegen lag es wohl schon längst in der Absicht der Staatsregierung, den bisherigen Polizeidirector Stieber in dieser seiner Stellung nicht zu belassen. Der gegenwärtige Minister des Innern hatte sich der Ansicht nicht verschlossen, daß Herr Stieber zu den Beamten gehöre, die zu tief in das System einer früheren Periode verflochten gewesen seien, als daß fortan eine ersprießliche Wirksamkeit im Staatsdienste von ihnen erwartet werden dürfte. Aber das Gesetz vom 21. Juli 1852, welches die Kategorien von Beamten aufzählt, die im Interesse des Dienstes wider ihren Willen zur Disposition gestellt werden können, befaßt unter diesen nur solche Polizeibeamten, welche selbstständige Vorsteher Königl. Polizeibehörden sind. Es ist nun bereits länger als ein Jahr, daß Herr Stieber von der Staatsanwaltschaft unter eine Kriminalanklage gestellt wurde. Durfte man erwarten, daß derselbe, bevor dies Verfahren beendigt war, sich freiwillig der Dispositionsstellung unterwerfen werde? Oder war es möglich, während Herr Stieber wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse vor den Kriminalrichter gefordert war, aus demselben Grunde gleichzeitig ein Disciplinarverfahren gegen ihn einzuleiten?

Was gesetzlich zu rechtfertigen war, geschah. Sobald Seitens der Justizbehörde die Anzeige gemacht war, daß das Kriminalverfahren über das Stadium der Voruntersuchung hinaus und bis zu dem Erkenntniß auf Erhebung der Anklage gelangt sei, wurde die Suspension vom Amte mit ihren gesetzlichen Folgen ausgesprochen. Diese Suspension mußte nach den Vorschriften des Gesetzes wieder aufgehoben werden, nachdem das freisprechende Erkenntniß erfolgt war. Herr Stieber hat sich schließlich der Dispositionsstellung unterworfen.

Was die Verwaltung der Polizei zu Berlin betrifft, so muß noch einmal daran erinnert werden, daß in der Rede des Oberstaatsanwalts Schwarck unseres Wissens kein einziger bestimmter Fall von Gesetzwidrigkeiten Seitens der Polizeibehörde aus dem Zeitraum vom November 1858 bis heute angeführt ist. Daraus läßt sich doch zunächst wohl folgern, daß die von der vorgesetzten Instanz an die Polizei ergangene Weisung, auf allen Gebieten ihres Ressorts ein vollkommen gesetzliches Verfahren einzuhalten, keineswegs ohne Wirkung gewesen ist. Die Regierung ist außerdem bemüht gewesen, der Polizeibehörde eine Anzahl von Verwaltungszweigen zu entziehen, die in Folge einer Auffassung, welche mit derjenigen des jetzigen Ministeriums in Widerspruch steht, dem Ressort der Polizeiverwaltung unterstellt worden war. Jede einigermaßen umsichtige Beurtheilung wird aber zugestehen müssen, daß es einerseits ohne erheblichen finanziellen Verlust nicht angeht, großartige Etablissements in einem kurzgemessenen Zeitraume aufzulösen, und daß es andererseits nicht möglich ist, jederzeit laut das Stadium zu verkünden, in dem sich die Reorganisationspläne der Regierung befinden. Wer außerdem die Schwierigkeiten nicht übersehen will, welche die polizeiliche Verwaltung einer Stadt bietet, die eine solche Größe, einen so lebhaften industriellen Verkehr und einen so bedeutenden Fremdenzufluß hat, wie Berlin, wird ermessen können, daß es nicht möglich ist, allen Wünschen, welche in Bezug auf die Reorganisation der hiesigen Polizeiverwaltung laut geworden sind, zu entsprechen.

Die Regierung hat wohl ausreichend bewiesen, daß sie den Werth einer ungehemmten Discussion allseitig zu würdigen weiß; sie verkennt am wenigsten die Schwierigkeiten und den Umfang der Aufgaben, welche gerade in diesen Fragen unserm Staatsleben gestellt sind, und sie wird Erörterungen, welche die Presse über dieselben anstellt, ohne Zweifel die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden. Sie dürfte es schwerlich für einen Mißgriff erachten, den Anregungen der Presse Rechnung zu tragen, soweit sie sich von der Richtigkeit der veröffentlichten Thatsachen und Grundsätze überzeugen kann.

Die Rede des Oberstaats-Anwal's hat im ersten Moment den Eindruck gemacht, als ob die Praxis eines früheren Regierungssystems ihre Schatten noch weit in die Gegenwart hineinwerfe, als ob auch jetzt noch in der Hauptstadt Preußens statt des Gesetzes und Rechtes eine schnöde, mit dem Gesetz spielende Willkür der Polizeiverwaltung herrsche. Wir lassen es dahingestellt, inwieweit dieser unrichtige Eindruck durch eine künstliche, von der Zeitfolge absehende Gruppirung des der Rede zum Grunde gelegten Materials bewirkt ist. Schon oben haben wir darauf hingewiesen, daß Herr Schwarck keinen Fall thatsächlicher Verletzung des Gesetzes seit dem November 1858 aufgeführt hat. Dagegen ist der gegenwärtige Vorstand der Berliner Polizei-Verwaltung allerdings der Gesetzwidrigkeit geziehen worden. Die Regierung hat erklärt, daß sie den behaupteten Thatbestand, soweit er nicht bereits ihrer Cognition unterliegt, durch eine genaue, in ernstester Weise eingehende Untersuchung, die auch keineswegs auf Einzelheiten beschränkt werden wird, feststellen werde, und daß sie nicht gemeint ist, schuldbare Vergehen ihrer Beamten, auf welchem Wege dieselben auch zu ihrer Kenntniß gekommen sein mögen, ungestraft zu lassen. Aber man darf von der Regierung nicht verlangen, daß sie diese Untersuchung, deren erstes Stadium in der einfachen Vergleichung des von Herrn Schwarck angeführten Thatbestandes mit dem aktenmäßig vorliegenden Material besteht, in Formen und unter Controlen führen lasse, die dem Staatsorganismus fremd sind und die der Chef des Ressorts, unter welches das Polizei-Präsidium gehört, sich nicht auferlegen lassen könnte, ohne damit seine Stellung und Würde zu vergeben. Nicht um ihrer selbst, um des Landes willen, muß die Regierung das Vertrauen verlangen, daß sie ihre Aufgabe in dieser Beziehung zu erfüllen wissen werde, daß sie wissen werde, sowohl anordnend und regelnd, als auch strafend ihre Pflicht zu thun.

Auch dem Vorstande der Berliner Polizeiverwaltung gegenüber hat man sich auf den 8. Abschnitt des Gesetzes vom 21. Juli 1852 berufen, welcher die Verfügungen feststellt, die im Interesse des Dienstes, ohne vorgängiges Verfahren getroffen werden können. Beunruhigt von dem Plaidoyer des Herrn Schwarck hat man die Ansicht ausgesprochen, daß ein Beamter, gegen den das Mißtrauen der öffentlichen Meinung durch solche Vorfälle erregt worden sei, zur Disposition gestellt werden könne, ohne daß damit, nach dem Buchstaben des oben angezogenen Gesetzes irgend ein Makel oder der Schein einer bewiesenen Schuld auf ihn geworfen werde. Aber in dem Augenblicke, wo gegen einen Beamten eine Anzahl gravirender Beschuldigungen vorliegt, würde eine solche Maßregel den neutralen Charakter verlieren, den sie nach dem Wortlaut des Gesetzes allerdings haben kann; sie würde nothwendig den Character einer Bestrafung für Beschuldigungen gewinnen, welche bisher noch nicht erwiesen sind. Keine Regierung darf sich in ihren Maßnahmen von anderen, als objectiven Gesichtspunkten leiten, sie darf sich noch weniger von der Erregtheit des Augenblicks bestimmen lassen.

— Der „Publicist" behauptet, daß Stieber seine „nothgedrungene Rechtfertigung" mit ausdrücklicher Genehmigung seines unmittelbaren Dienstchefs vorgenommen hat.

— Das Grab hat sich noch nicht über Bunsens Leiche geschlossen und schon ist Preußen mit dem Verlust zweier anderen Berühmtheiten bedroht. Von Düsseldorf werden Heinrich von Arnims Freunde auf dessen nahes Hinscheiden vorbereitet, und von Bonn kommt die Meldung, daß Dahlmann der Auflösung nahe sei.

— Nach einer der „Nat.-Ztg." zugegangenen telegraphischen Depesche ist bei der heute in Cottbus stattgehabten Wahl (an Stelle des ins Herrenhaus berufenen Grafen Pourtales) der liberale Candidat Herr Peschke in Spremberg mit 165 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden; der Gegencandidat Hr. Bärensprung erhielt 100, Hr. v. Werdeck 1 Stimme.

— (B.- u. H.-Z.) An der Wiener Börse waren, einer von dort eingetroffenen Depesche zufolge, heute Gerüchte über Unruhen in Pesth verbreitet. Dieselben müssen in sehr bestimmter Form auftreten, da die Course in Wien bedeutende Verschlechterungen erfahren haben.

— Wie der „Volks-Ztg." mitgetheilt wird, sind von den „Berliner Polizei-Silhouetten. Zweite Serie." 10,000 Exemplare gedruckt worden. Bei der durch Verfügung des Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Zedlitz angeordneten polizeilichen Beschlagnahme sind in Berlin nur zehn Exemplare vorgefunden worden. — Von einem Separatabdruck des Vorwortes mit der Ueberschrift: „Der Konflikt der Regierung mit dem Oberstaats-Anwalt. Ein Gratis-Flugblatt von Dr. W. Eichhoff", und mit dem Schluß: „Der pflichttreue Oberstaats-Anwalt Schwarck ist zur Disposition gestellt. Es ist die heilige Pflicht des Landes, der Regierung auf diese Maßregel zu antworten!" welches Flugblatt bei der Konfiskation gerade unter der Presse sich befand, wurden die bereits gedruckten Exemplare konfiscirt und mußte der Satz in Gegenwart des beaufsichtigenden Kommissarius auseinandergenommen werden.

Köln, 2. Dezember. Die heutige Nummer des hierselbst im Verlage von W. Greven erscheinenden „Kölnischen Anzeigers" wurde gestern Abends wegen eines unter der Aufschrift: „Der Justizminister Simons", an der Spitze des Blattes stehenden Artikels polizeilich konfiszirt und auch aus den öffentlichen Lokalen hinweggenommen.

Darmstadt, 30. November. So eben wurde Hofgerichts-Advokat Metz wegen Theilnahme an dem Nationalverein durch das Großh. Stadtgericht Darmstadt zum zweiten Mal verurtheilt und zwar diesmal zu zwölf Tagen Gefängniß. Das Gericht stützt die Verurtheilung auf Besuch einer Ausschußsitzung in Eisenach und auf Theilnahme an der Generalversammlung in Koburg und findet diesmal in der hervorragenden Stellung von Metz im Verein genügenden Grund, um beinahe die höchste Strafe auszusprechen — fünfzehn Tage ist die höchstmögliche Strafdauer.

Gera, 30. November. In den hiesigen Gemeinderath wurden ausschließlich Mitglieder des National-Vereins gewählt.

Wien, 2. Dezember. Die Abberufung des Freiherrn v. Bach von seinem Botschafterposten in Rom ist beschlossen und wird als der Vorläufer einer Revision des Concordats angesehen.

— In Krakau und in Agram haben neuerdings wieder Excesse stattgefunden.

Pesth, 28. Novbr. (Presse.) Ich will kein hartes Wort gebrauchen, aber es giebt Ihnen nur ein schwaches Bild von unseren Zuständen, namentlich auf dem Lande, wenn ich sage, daß der Einfluß der bisherigen Behörden von Tag zu Tag zusehends zusammenschrumpft. Ueberall ist die Jugend erhitzt . . . und überall merkt man bei den Versuchen, die Ordnung zu erhalten, wie es denn gar nicht anders sein kann, Mattigkeit und Unentschlossenheit. So ist es in Miskolcz zu ähnlichen Scenen gekommen, wie in Debreczin; auch aus Mezö Csat werden Demonstrationen gemeldet. Anderwärts sollen die Advokaten sich weigern, sich der Stempel zu bedienen, und in Ketskemet ist eine Zeit lang gar keine Accise bezahlt worden, weil die Gemeinde die Pachtung der Verzehrungs-Steuer um 45,000 Fl. zurückwies, welche man ihr octroyiren wollte, und sich beschwerdeführend an die ungarische Hofkanzlei wandte.

## Niederlande.

Haag, 1. Dezbr. (K. Z.) Bei der Berathung der Abtheilung der auswärtigen Angelegenheiten kam in der zweiten Kammer die Lostrennung Limburgs vom deutschen Bunde abermals zur Sprache. Der bezügliche Minister versprach, keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, dies zu betreiben; doch erachtete er es für Holland jetzt noch als erwünscht, beim Bunde vertreten zu sein, und deshalb als unvorsichtig, so stark auf Trennung des Ehebündnisses zu dringen; möchte, wie einer der limburgischen Abgeordneten erwähnt hatte, der Bund die Einführung des Bundes-Preßgesetzes fordern, dann würde der geeignete Zeitpunkt zur Lostrennung gekommen sein. Bei Besprechung der Aufhebung der Rheinzölle erkannte man die Bestrebungen des Comités der Betheiligten im vollsten Maße an. So sehr man auch auf die liberalen Zusagen Preußens Gewicht legte, beklagte man dennoch, daß dieser Staat nicht durch gänzliche Abschaffung der Zölle noch einen Schritt weiter gegangen sei. Man hoffte, daß auch Hessen und Nassau anderen Sinnes werden würden, um das Octroi, ein Ueberbleibsel mittelalterlicher Raubritterzeit, welches den gegenwärtigen Tagen zur Schande gereiche und die Rheinschifffahrt zum Untergange führe, endlich beseitigt zu sehen.

## England.

London, 1. Dezbr. Die Kaiserin der Franzosen war in Ralloch, wohin sie sich von Glasgow aus begeben hatte, von einer Abtheilung der dortigen Freiwilligen empfangen worden. Sie ließ sich deren Offiziere vorstellen, dankte für die ihr erwiesene Aufmerksamkeit, übernachtete im ersten Hôtel des Ortes und fuhr am nächsten Tage in Begleitung des Herzogs von Atholl über den Loch Lomond bis Inversmaid, von da zu Wagen nach Stronachlacher und wieder zu Wasser über Loch Catrine nach Stirling. Gestern früh traf Ihre Majestät in Manchester ein, wo ihr eine Adresse des Gemeinderaths überreicht wurde, und setzte heute früh ihre Reise nach Liverpool fort.

## Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Es ist davon die Rede, daß der Kaiser bei den zunehmenden Ausgaben, die er zu bestreiten hat, die Civilliste, welche 25,000,000 Frcs., ohne die Nebeneinkünfte der Krone, beträgt, auf 40,000,000 will erhöhen lassen. [?] — Die Veränderungen im Ministerium sollen noch nicht zu Ende sein. Für den Fall, daß die Kammer-Auflösung und neue Wahlen nicht vorgenommen würden, könnte es wohl geschehen, daß Herr von Persigny sofort die Leitung der äußeren Angelegenheiten übernähme und daß Herr Thouvenel als Vertreter Frankreichs nicht nach Rom, sondern nach Petersburg geschickt würde, von wo der Herzog von Montebello abberufen zu werden wünscht. Die Herren Rouher und Rouland sollen wohl im Cabinet, aber als Minister ohne Portefeuille bleiben. — Der Prinz Napoleon wird schon morgen hier aus der Schweiz zurückerwartet, und wie man sagt, ist er entschlossen, in einigen Tagen eine kurze Seereise nach den spanischen und portugiesischen Küsten zu unternehmen. — Zwölf französische Offiziere sind mit Erlaubniß ihre Regierung als Lehrer in die Armee der Donau-Fürstenthümer getreten. — Morgen soll ein Manifest im „Moniteur" aus der Feder des Hrn. de Laguerronnière erscheinen. — Eine Amnestie der Presse soll ausgesprochen werden.

— Ein Privatschreiben aus Turin meldet, daß die dortige Regierung die Creirung von drei großen See-Präfecturen, die eine in Genua, die zweite in Neapel und die dritte in Ancona, beabsichtigt. Ferner soll ein großes See-Arsenal im Golf von Spezzia errichtet werden. Der von der Turiner Kammer vor drei Jahren adoptirte Plan soll in größeren Verhältnissen ausgeführt werden. Ein großes Bassin, das 100 Linienschiffe faßt, wird in der Ebene von Porto Venere gegraben werden. Dieses Schreiben fügt noch hinzu, daß bis nächstes Frühjahr die italienische Flotte so stark sein soll, daß sie im adriatischen Meere allen Eventualitäten Trotz bieten kann. — Die Regierung des Fürsten Kusa ist mit der des Königs Victor Emanuel sehr intim geworden und hat beschlossen, eine gewisse Anzahl junger Leute nach Turin zu senden, um sie dort studiren zu lassen. Außerdem hat die Regierung der Moldau-Walachei zur Errichtung eines directen Dampfschifffahrts-Dienstes zwischen Galacz und Genua die Ermächtigung ertheilt.

— Der vorläufige Abschluß der Bank von Frankreich am 1. Dezember ergiebt einen Metallbestand von 453½ Mill. Fr., also ein Mehr von etwa 18 Mill. gegen den letzten Monatsabschluß. Eine neue Anleihe wird jetzt mit größerer Sicherheit als bisher in Aussicht gestellt.

— Der Herzog von Galliera hat so eben in Verbindung mit dem Turiner Crédit mobilier vom sardinischen Finanzministerium den Zuschlag auf die Submission von 100 Mill. Frs. für eine Eisenbahn-Concession erhalten. — Aus Florenz wird berichtet, daß die Banca Toscana den Escomte für Wechsel von 5 auf 6 pCt. und die Depotsvorschüsse auf 6½ pCt. erhöht hat.

## Italien.

— Der Befehlshaber des französischen Geschwaders vor Gaëta hat die gemessensten Weisungen, keinen Angriff von der Seeseite auf den Platz zu dulden, so lange König Franz noch daselbst weilt. Diese Weisung wird jetzt als ganz zuverlässig von Paris aus bezeichnet. Die Sprache der „Patrie" und des „Pays", welche sich die unsäglichste Mühe geben, die Berichte aus Italien so zu verarbeiten, als sei ein langer ernstlicher Widerstand des Platzes nicht nur wahrscheinlich, sondern ganz gewiß, erklärt sich aus dem Bestreben, die Politik des Kaisers zu beschönigen. General Bosco, der sich während der Zeit seiner gezwungenen Ruhe in Paris aufhielt, hat dem Offizier-Corps „die besten Aussichten für einen langen energischen Widerstand eingeflößt und sich verbürgt, daß er den Platz zehn Monate halten werde." So wird in einem aus Gaëta in Paris eingetroffenen Schreiben gemeldet.

— Die zu ungefähr drei Vierteln aus Deutschen bestehende „ungarische Legion" ist jetzt auf beinahe 700 Mann angewachsen und seit einigen Tagen nach Nola und Sorrento verlegt worden.

— Wie für die Garibaldi'schen Freiwilligen, so ist nun auch eine besondere Commission eingesetzt worden, welche die Ansprüche derjenigen Offiziere der Armee beider Sicilien, die zu Victor Emanuel übertraten, zu prüfen und zu entscheiden hat, ob jeder Einzelne im Dienste bleiben oder entlassen werden solle. Die Verschmelzung der so verschiedenartigen Elemente ist jetzt im besten Gange, und sogar General Fanti hat seine Schuldigkeit gethan und in einem offenen Schreiben die Behauptung der Oppositionsblätter, als sei er noch feindlich gegen Garibaldi und dessen Armee gesinnt, für Verleumdung erklärt.

— Dem „Constitutionnel" wird aus Neapel, 23. Nov., geschrieben, daß König Franz trotz aller Abläugnungen eine Brustkrankheit habe, deren Symptome so beunruhigend seien, daß eine medicinische Berühmtheit aus Neapel berufen worden; man behaupte in diesem Augenblicke, sein Leben sei ernstlich bedroht. In den Militär-Spitälern zu Neapel wüthen die Blattern. Die Petitionssucht der Neapolitaner ist so stark, daß von den 25,000 Bittschriften, die bei König Victor Emanuel eingereicht wurden, über 10,000 Stück Gesuche um Unterstützung enthielten.

— Wie uns aus Mailand berichtet wird, haben daselbst am 17. November im Locale der Assoziazione unitaria unter Vorsitz des Grafen Pietro Correr über 400 der angesehensten, aus Venetien ausgewanderten Italiener unter der größten Begeisterung einstimmig Garibaldi zum Ehrenpräsidenten der italienischen Emigration gewählt.

## Rußland.

Petersburg, 25. Nov. Die „Moskauer Zeitung" enthält einen Artikel über Garibaldi, „diese große, wahrhaft antike Persönlichkeit, vor der die Zeitgenossen sich mit Achtung und Andacht verneigen, vor der sich ebenso die Nachwelt verneigen wird." Einer Nation, die einen Cavour und einen Garibaldi hervorgebracht, heißt es weiter, braucht

um ihre Zukunft nicht bange zu sein. „Schamlose Lohnschreiber" — das sagt ein russisches Blatt — „welche auf diese Persönlichkeit, die edelste unseres Jahrhunderts, Koth zu werfen sich bemühen, können dadurch deren sittliche Reinheit nur noch mehr hervorheben Wir werden sie in dieser eben so niedrigen als undankbaren Beschäftigung nicht stören. Man kann die politischen Handlungen des berühmten italienischen Patrioten mißbilligen, man kann aus den italienischen Ereignissen einen gefährlichen Rückschlag auf Europa besorgen, aber in so infamer Weise eine so reine Persönlichkeit verschwärzen wollen, das können nur gallsüchtige, überzeugungs- und herzlose Scribenten." Das sind die eigenen Worte der „Moskauer Zeitung".

## Danzig, den 4. December.

* [Zum Provinzial-Landtage.] 5. bis 10. Sitzung. Die Irren-, Heil- und Pflege-Anstalt zu Schwetz ist seit dem 1. April 1855 eröffnet; sie ist auf 200 Köpfe eingerichtet; die Zahl der Kranken ist in den letzten beiden Jahren um 18 gestiegen; es befinden sich gegenwärtig 17. Kranke darin; die für die erste Classe normirte Zahl wird nicht erreicht, dagegen ist die 3. und 4. Klasse überfüllt; es erscheint daher wünschenswerth, in dieser Beziehung eine Regelung eintreten zu lassen.

Die Rechnungen pro 1858 und 1859 sind gelegt, doch ergiebt sich, daß innerhalb des auf 37,940 Thlr. festgesetzten Etats gewirthschaftet worden ist. Der Landtag ertheilt die Decharge.

Eine Vergleichung der Kosten für Schwetz mit denen für Allenburg führt zu dem Ergebnisse, daß in Schwetz theurer gewirthschaftet wird als in Allenburg; und wenn hiebei auch die durch die Lage von Schwetz bedingten höheren Preise in Rechnung gezogen werden, so nimmt der Landtag doch Veranlassung, die Verwaltungs-Commission zu beauftragen, dauernd darauf Bedacht zu nehmen, die Kosten nach Möglichkeit zu vermindern.

Die Stadt Danzig gehört nicht zum Irrenhaus-Verbande Westpreußen; der 14. Provinzial Landtag hatte die ständische Commission beauftragt, den Anschluß zu vereinbaren; der Anschluß ist bis jetzt nicht erfolgt und empfiehlt sich bei der bevorstehenden Ueberfüllung der Schwetzer Anstalt auch nicht dringend. Da aber das Krankenhaus zu Danzig nach dem Gutachten erfahrener Aerzte in seiner Einrichtung der Heilung kranker Irrer nicht entspricht, so beauftragt der Landtag eine Commission, ihm über den weiteren Verfolg der Sache Mittheilung zu machen.

Die ständische Commission hat bisher die Aufnahme von irren Strafgefangenen in die Irrenanstalt verweigert; es haben indessen die Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Innern unter dem 22. August c. entschieden, daß die Aufnahme erfolgen müsse.

Es ist nicht zu verkennen, daß es als eine Härte erscheint, heilbare Strafgefangene von dem nur in der Anstalt möglichen Heilverfahren auszuschließen; da aber ärztliche Gutachten die Aufnahme von Strafgefangenen für die große Zahl der unbescholtenen Kranken für schädlich halten, so hat der Landtag beantragt, die Ministerial-Entscheidung vom 22. August c. aufzuheben.

Der Landtag hat beschlossen, den Beamten des Irren- sowie des Landkrankenhauses Pensions-Berechtigung in Aussicht zu stellen, und soll ein Pensions-Reglement entworfen werden; desgleichen sollen junge Aerzte, die die Irren-Anstalt zu ihrer Ausbildung benutzen wollen, für die Dauer ihres Aufenthaltes daselbst freie Station erhalten.

Zur Vollendung der Einrichtung der Anstalt sollte pro 1858 außer den auf 14 Pfg. festgesetzten Unterhaltungskosten ein Zuschuß von 10 Pfg. pro Thaler Einkommen und Klassen-Steuer ausgeschrieben werden. Im Regierungs-Bezirk Danzig verzögerte sich diese Ausschreibung bis in das Jahr 1859; die Städte Elbing und Marienburg haben nun, gestützt auf das Gesetz vom 18. Juni 1840, die Zahlung ihrer Beiträge von resp. 710 Thlr. und 233 Thlr. verweigert.

Der Landtag hat beschlossen, den Herrn Oberpräsidenten zu ersuchen, die executive Einziehung dieser Beträge anzuordnen, und sollte eine solche Einziehung nicht zulässig sein, die von den übrigen Ortschaften des Bezirks gezahlten Beträge zurückzuzahlen und demnächst eine neue Ausschreibung zu veranlassen, um dann auch von Elbing und Marienburg einziehen zu können.

Der neue Etat ist gegen den früheren um 1060 Thaler erhöht, und schließt ab auf 39,000 Thaler. Derselbe wird genehmigt und beschließt der Landtag, ebenso wie in den Vorjahren pro 1861 und 1862, einen Zuschlag von 15 Pf. pro Thaler Einkommen- und Klassensteuer zu erheben.

Das mit der Irrenheil- und Pflege-Anstalt verbundene Landkrankenhaus zu Schwetz ist durch einen Umbau und durch Ausführung neuer Baulichkeiten nunmehr zweckentsprechend eingerichtet. Die Baukosten im Betrage von 13,374 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. sind theils aus dem Landarmenfonds, theils aus den Feuer-Versicherungsgeldern für ein durch Blitz eingeäschertes Gebäude, theils aus Ersparnissen entnommen. Der Etat pro 1861/62 schließt ab auf 10,500 Thlr., wozu der Landarmenfonds wie früher 3200 Thlr. jährlich Zuschuß zu zahlen hat. Der Etat und die vorgelegten Rechnungen werden vom Landtage genehmigt.

* Unserer Notiz über die gestern stattgehabte Wahl der ersten Abtheilung der Gemeindewähler fügen wir heute ergänzend hinzu, daß 165 Stimmen abgegeben wurden, wovon Herr Kaufmann M. A. Hasse 160, Herr Rechtsanwalt Breitenbach 130, Herr Kaufmann Th. Rodenacker 128, Herr Kaufmann J. J. Berger 126, Herr Bankdirector Schottler 108, Herr Kaufmann A. Olschewski 103 Stimmen erhielt. Die Herren Klawitter, Besthorn und Arendt erhielten weniger Stimmen, als die absolute Stimmenmehrheit (83) betrug.

Das Resultat der hiermit beendigten Wahlen ist also Folgendes: Von 22 ausgeschiedenen Stadtverordneten sind nur 6 wiedergewählt, die Herren Klose, Pich, Rodenacker, Jebens, Rottenburg, B. Rosenstein, und treten 16 neue in die Versammlung, nämlich: die Herren Kirchner, Bode, F. W. Krüger, Grabo, Rompeltin, R. Damme, E. A. Lindenberg, A. Fischer, Th. Schirrmacher, Hendewerk, Bredow, M. A. Hasse, Breitenbach, J. J. Berger, Schottler, Alex. Olschewski. Es haben gestimmt in der 3. Abtheilung von 2400 Wählern 653, d. h. 27 pCt., in der 2. Abtheilung von 869 Wählern 392, d. h. 45 pCt., in der 1. Abtheilung von 274 Wählern 165, d. h. 60 pCt., und überhaupt von 3543 Gesammtwählern 1210, d. h. 34 pCt.

** Im Jahre 1862 soll in der Provinz Preußen eine größere landwirthschaftliche Ausstellung veranstaltet werden. Wie wir vernehmen, hat der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Graf Pückler, eine Summe von 1000 Thalern aus Staatsmitteln zu diesem Zwecke in Aussicht gestellt. Ueber den Ort der Ausstellung ist noch keine Entscheidung getroffen. Der Königsberger Centralverein empfiehlt hierfür aufs wärmste Königsberg.

* Das gestern zum Besten des Gewerbehauses veranstaltete Instrumental- und Vocal-Concert war so zahlreich besucht, daß lange vor Beginn desselben wegen Mangels an Raum eine ansehnliche Zahl wieder zurückgehen mußte. Schon das Programm an sich bot eine große Anziehungskraft, da es bei vorzüglicher Wahl der einzelnen Piecen auch die Mitwirkung der tüchtigsten und beliebtesten musikalischen Kräfte in Aussicht stellte. Die Ausführung, für deren Arrangement Herr Frühling mit größter Bereitwilligkeit thätig gewesen, entsprach den Erwartungen vollkommen. Die Männerchöre wurden im Allgemeinen mit Präcision und gut nüancirt vorgetragen. Reichlichen Beifall ernteten namentlich die Vorträge des Herrn Musikdirector Markull, des Herrn Winkelmann und der geschätzten Dilettanten.

☐ Königsberg, 3. Dezember. Was Simsons mit fast vollständiger Einstimmigkeit erfolgte Wiederwahl zum Abgeordnetenhause anbelangt, so hätten wir dabei nur noch anzuführen, daß auch der alte Kanzler des Königreichs Preußen, Herr Appellationsgerichts-Chefpräsident, Kronsyndicus Dr. v. Zander mit seiner Stimme wiederum für „Simson" auf dem Wahlplatze gegenwärtig war. Wir führen dies nur deshalb an, weil die Junker in der Herrenkammer im vorigen Jahre dem alten würdigen Kanzler gerade deshalb, weil derselbe bei der ersten Wahl schon Herrn Eduard Simson seine Stimme gab, ihre Mißtrauenskundgebungen fühlbar werden ließen. Aus dem Plane der Grand-Seigneurs, eine Wahlmänner-Phalanx aus den Königsberger und Fischhausener Landkreisen vorrücken zu lassen bei der Ersatzwahl am 1. d. M., um, im Interesse der „Grundsteuer-Verweigerung" Herrn v. Bardeleben-Rinau als Abgeordneten in Vorschlag zu bringen, ist nichts geworden, denn gerade die meisten dieser Wahlmänner waren dem Wahlplatze fern geblieben und von den Anwesenden erhielt Hr. v. B. nur 3 Stimmen. — Heute am Frühmorgen rückte die Feuerwehr nach der Stürmer'schen Essigfabrik. Eine lahme alte Frau, welche die Comtoirstube von innen heizen wollte, stürzte mit brennender Lampe auf einige große, nebenan stehende Flaschen mit Schwefelkohlenstoff, die Flamme zündete den Aether, eine furchtbare Explosion und die Luft stand in Flammen. In zehn Minuten war die Flamme gedämpft.

— Der Kreistag des Landkreises Königsberg that, wie die „Pr. Litt. Ztg." mittheilt, per majora den Ausspruch, daß der bereits seit zwei Jahren von seinem Posten entfernt lebende Landrath Jachmann im Kreise mißliebig sei, und beschloß demgemäß, ihn um gänzliche Aufgabe seines Amts zu ersuchen. — Wie hier allgemein erzählt wird, soll demnächst der beabsichtigte Ankauf von Trutenau und Sandlaucken rückgängig geworden sein. — Eine ganze Anzahl beladener Dampfböte nebst Lichter-Fahrzeugen soll bei Peise eingefroren sein, namentlich die Dampfer „Ostsee", „Merkur" und „Delphin".

Elbing, 2. Dezbr. Wie der „N. E. A." hört, wird wie an anderen Orten, so auch hier, in wenigen Tagen eine Versammlung behufs Berathung zweier Petitionen an das Abgeordnetenhaus stattfinden. Die eine wird die Einführung der obligatorischen Civilehe, die zweite die kurhessische Frage betreffen.

* Tilsit, 30. Nov. Die „T. Z." theilt in der Tilsit-Insterburger Eisenbahn-Angelegenheit Folgendes mit: In der vorgestern hier abgehaltenen General-Versammlung der drei Kreis-Comités Insterburg, Tilsit, Ragnit, wurde mit dem Banquier Siemon (Wittwe & Söhne) wegen Uebernahme von ⅓ der Baukosten der Bahn, Contract geschlossen, und gleichzeitig zum Beschlusse erhoben, daß Herr ꝛc. Siemon sich mit den drei Commissarien der Kreise baldigst nach London begeben, um mit dem englischen Hause Bidder den weitern Contractschluß herbeizuführen. Die Abreise der Herren nach London soll bald thunlichst erfolgen. Das Bankhaus Siemon übernimmt einen Theil der Bausumme für eigene Rechnung, den andern Theil für Rechnung der betreffenden Kreise, und soll für diese Uebernahme eine Summe bis zur Höhe von 90,000 Thlrn. sicher gestellt werden. Durch Privat-Betheiligung sollen bereits 70,000 Thlr. zu erwarten stehen, und 20,000 Thlr. von der Stadt-Kommune garantirt werden. Die Stadtverordneten-Versammlung wird am 3. Dezember den Beschluß hierüber fassen, und ist zu erwarten, daß die Versammlung, die bisher das größte Interesse für den Fortschritt gezeigt, auch hier die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wird, um der Stadt durch Bewilligung jener Summe zu den größten Segnungen zu verhelfen. Es muß dankend anerkannt werden, daß die Vertreter der Ragniter und Insterburger Kreise großen Gemeinsinn gezeigt und mit edlem Beispiel vorangegangen.

Eydtkuhnen, 2. Dez. Nachdem in Königsberg und Berlin in die Länge und Breite über die Eröffnung der Eydtkuhnen-Kownoer Bahn conferirt worden, ist endlich dieselbe auf unbestimmte Zeit sistirt und wird voraussichtlich nicht vor dem 1. Juni stattfinden, da die Baulichkeiten auf polnischer Seite wohl schwerlich vor dieser Zeit fertig werden dürften. Auf den Handel wirkt diese Verzögerung sehr nachtheilig, für den Betrieb auf preußischer Seite nicht minder, am schmerzlichsten aber dürften ihn die Speditionshäuser fühlen, die sich hier bereits etablirt haben und noch etabliren wollen, da von denselben bereits alle Anstalten getroffen waren, mit der Eröffnung, welche für den 1. November projectirt war, auch einem großen Geschäftverkehre zu genügen; nun beschränkt sich ihre Thätigkeit nur auf geringe Aufträge und erleiden sie offenbaren Schaden dabei.

# Handels-Zeitung.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin, den 4. December. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten.**
**Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten**

| | | Letzt.Crs. | | | Letzt.Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen behauptet, loco | 50 | 50 | Preuß. Rentenbr. | 94 | 94¼ |
| Decbr. . . . . . | 50⅛ | 50¼ | 3½ % Wstpr. Pfdbr. | 83¼ | 83¾ |
| Frühjahr . . . . . | 49¾ | 49¾ | Ostpr. Pfandbriefe | 83½ | 84 |
| Spiritus loco . . | 19⅔ | 19⅝ | Franzosen . . . . | 132 | 131 |
| Rüböl, Decbr. . . | 11 17/24 | 11⅔ | Norddeutsche Bank | — | 79 |
| Staatsschuldscheine | 86¾ | 86¾ | Nationale . . . . | 53¾ | 53¼ |
| 4½ % 56r. Anleihe . | 101⅜ | 101¼ | Poln. Banknoten . | 88¼ | 88⅜ |
| 5 % 59r. Prß. Anl. | 105¾ | 105⅞ | Petersburg. Wechs. | 98¼ | — |
| | | | Wechselc. London | 6. 18⅛ | — |

Hamburg, 3. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts ruhig und unverändert. Roggen loco flau, ab Königsberg Frühjahr zu 78 käuflich. Oel Dezember 25⅞, Frühjahr 26⅞. Kaffee ruhig, Mangel an Waare. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 3. Dezember. Getreidemarkt. Weizen inländischer 10 fl. niedriger. Roggen, preußischer 3 fl. billiger. Raps April 74½, September 75. Rüböl November 41⅝, Frühjahr 42½.

London, 3. Dezember. Getreidemarkt. Guter englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, geringere Sorten waren unverkäuflich; fremder Weizen leicht verkäuflich. Gerste einen, Hafer bei langsamem Verkauf einen halben bis einen Schilling billiger. Bohnen und Erbsen etwas niedriger.

London, 3. Dezember. Consols 93⅝. 1 % Spanier 40¾. Mexikaner 21½. Sardinier 84 excl cp. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 94.

Der Dampfer „Persia" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 3. Dezember. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Paris, 3. Dezember. 3 % Rente 70, 50. 4½ % Rente 96, 50. 3 % Spanier 48½. 1 % Spanier 40⅝. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 503. Oesterr. Credit-Aktien 320. Credit mobilier-Aktien 777. Lombard. Eisenbahn-Akt. —

## Producten-Märkte.

**Danzig, den 4. December. Bahnpreise.**

Weizen alter geschäftslos, frischer fein- u. hochbunt, möglichst gesund 125/27—129/32/33 ℔ nach Qual. von 86½/90—92½/95/97½/100 Sgr.; frischer ord. bunt und hellbunt, mit Auswuchs 118/120 bis 123/26 ℔ nach Qualität von 65/72½/75—81/85/86 Sgr.

Roggen nach Qualität und Gewicht für schweren bis 55—55½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen nach Qualität Futter- u. Kochwaare von 50/52½—57½/60 Sgr.

Gerste kleine 98/100—102/4 ℔ von 40/42—45/47 Sgr., große 102/5—107/10 ℔ von 45/47½—48/51/52 Sgr.

Hafer ord. 24/25 Sgr., besserer 27—30/32 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich starker Frost bei klarer Luft und SO.-Wind.

In Aussicht des durch Frostwetter herbeigeführten Schlusses der Schifffahrt zeigte sich unsere heutige Getreide-Börse sehr geschäftslos. Nur 7 Lasten Weizen sind zu unbekannt gebliebenem Preise umgesetzt. Roggen ohne Umsatz.

100 ℔ kleine Gerste fl. 252.

Weiße Erbsen fl. 315, 330, 369½ nach Qualität.

Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 3 Dezember. (K. H. Z.) Wind O. —5. — Weizen unverändert, matt, hochbunter 127—28 ℔ 89 Sgr., bunter 124—26 ℔ 82½—84½ Sgr., rother 125—28 ℔ 84—87 Sgr. bez. — Roggen still, loco 118—21—25 ℔ 48—51—54 Sgr. bez., Termine behauptet, pr. Frühjahr 80 ℔ 55½ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔ 53½ Sgr. B., 52 Sgr. G. — Gerste ohne Kauflust, kleine 98—101 ℔ 37—40 Sgr. bez. — Hafer schwerer gefragt, loco 76—80 ℔ 30—33 Sgr. Br. — Erbsen niedriger, weiße Koch- 60—63 Sgr., Futter- 56—59 Sgr., graue 60—70 Sgr., grüne 79 Sgr. bez. — Bohnen 57—67 Sgr. bez. — Wicken 35—51 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos. — Kleesaat rothe 11—13 Rt. pr. Ctr. Br. — Thimotheum 8—10½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 10⅔ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12¼ Rt. Ctr. B.

Spiritus den 3. Dezember loco gemacht 22 Rt. und 21⅚ Rt. ohne Faß in kleinen Posten, Verkäufer 21⅚ Rt. und Käufer 21⅓ Rt. ohne Faß, Verkäufer 22⅔ Rt. mit Faß, pr. Dezember Verkäufer 22 Rt. ohne Faß, gemacht 22½ mit Faß mit Bedingungen; pr. Frühjahr Verkäufer 22 Rt. und Käufer 21⅚ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tralles.

Stettin, 3. Dezember. (Ostsee-Z.) An der Börse: Weizen loco schwach behauptet, Frühj. etwas höher, loco pr. 85 ℔ 70—75 Rt. bez., feiner 78½ Rt. bez., 85 ℔ gelber pr. Dezember-Januar 79 Rt. nominell, 83/85 ℔ 76 Rt. Br., 85 ℔ gelber pr. Frühjahr 81 Rt. bez., Br. und Gd. — Roggen fester und höher, loco pr. 77 ℔ 45¾, 46 Rt. bez., 77 ℔ pr. Dezember 45¾, 46, 45¾ Rt. bez., 46 Rt. Br., pr. Frühjahr 47, 46⅞, 47 Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni 47¼, ½ Rt. bez. und Br. — Gerste, Vorpomm. loco pr. 70 ℔ 39 Rt. bez. — Hafer ohne Handel.

Rüböl unverändert, loco 11 7/12 Br., pr. Dezember 11½ Rt. bez., pr. April-Mai 12⅙, 5/24 Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß 19½ Rt. bez., pr. Dezember und pr. Dezember-Januar 19 5/12 Rt. bez., 19⅓ Rt. Gd., pr. Frühjahr 20⅓ Rt. Gd., pr. Mai-Juni 20¾ Rt. bez. und Gd.

Leinsamen, Pernauer 13⅔ Rt. bez.

Pfeffer, Sincapore 13⅝ Rt. tr. bez., Piment 10⅙ transf. bez., Nelken 6¼ Sgr. verst. bez.

Mandeln, süße Sicilianische 19 Rt. transf. bez.

Pottasche, 1ma Casan 8½, 7/12 Rt. bez., 8¾ Br.

Schlesischer Hanfsamen 3⅚ Rt. bez. — Gelber Senfsamen 6 1/12 Rt. bez., 6 1/12—6½ Rt. gef.

Berlin, 3. Dezbr. Wind: Ost. Barometer: 28 4½. Thermometer: Nachts 8° +. Witterung: hell, stark windig.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 70—80 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 50—50¼ Rt., do. Dezember 49¾—50¼—50 Rt. bez. und Gd., 50¼ Rt. Br., Dezember-Januar 49¾—50⅛—50 Rt. bez. und Gd., 50¼ Rt. Br., Januar-Februar 50—50½—50¼ Rt. bez. und Gd., 50½ Rt. Br., pr. Frühjahr 49½—49¾—49⅝ Rt. bez. und Gd., 49¾ Rt. Br., Mai-Juni 49¾ Rt. Br. — Gerste pr. 25 Scheffel große 40—47 Rt. — Hafer loco 25—29 Rt., pr. 1200 ℔ Dezember 26¾—27 Rt. bez., do. Dezember-Januar 26¾ Rt. bez., do. Frühjahr 27—27¼ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11⅔ Rt. bez., für flüssiges 11¾ Rt. bez., Dezember 11⅔ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 11⅔ Rt. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 11 19/24 Rt. bez. und Gd., 11⅞ Rt. Br., April-Mai 12 5/24—12¼ Rt. bez. und Br., 12⅙ Gd. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19⅔—19⅝ Rt. bez., Dezember 19½—19⅔—19½ Rt. bez. und Gd., 19 7/12 Rt. Br., do. Dezember-Januar 19½—19⅔—19½ Rt. bez. und Gd., 19 7/12 Rt. Br., do. Januar-Februar 19¾—19⅝ Rt. bez. und Gd., 19⅔ Br., April-Mai 20 5/12—20½—20⅓ Rt. bez. und Gd., 20 5/12 Br. Mai-Juni 20¾—20⅔ Rt. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5½—5¾, Nro. 0. und 1. 5¼—5½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—4, Nro. 0. und 1. 3¼—3 7/12 Rt.

## Vieh-Markt.

Berlin, 3. Dezember. (B.- u. H.-Ztg.) Der heutige Viehmarkt war nicht so stark wie bisher befuhrt, daher das Geschäft im Ganzen ziemlich gut.

Vom 27. Nov. bis 3. Dez. incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 650 Ochsen, 148 Kühe. Preise 8—10—14—16—18 Rt. nach Qualität.

Schweine: 3705 Stück. Preis 13—15—17 Rt. nach Qualität.

Hammel: 2500 Stück. — Kälber: 758 Stück.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser, den 3. December. Wind: SO.**

Gesegelt:

| | | | |
|---|---|---|---|
| G. Kuiper, | Industrie, | Lowestoff, | Holz. |
| Den 4. December. Wind: SSO. | | | |
| C. A. Sörensen, | Cäsar, | Newcastle, | Getreide. |
| S. M. Person, | Remda, | Lerwick, | Holz. |

Nichts in Sicht.

## Fonds-Börse.

**Berlin, den 3. December.**

| | B. | G. | | B. | G. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berlin-Anh. E. A. | 114⅝ | 113⅝ | Staatsanl. 56 | 101½ | 101 |
| Berlin-Hamburg | — | 110⅔ | do. 53 | 95½ | 95 |
| Berlin-Potsd.-Magd. | 136½ | 135½ | Staatsschuldscheine | 87 | 86½ |
| Berlin-Stett. Pr.-O. | 101⅞ | — | Staats-Pr.-Anl. 1855. | 117½ | 116½ |
| do. II. Ser. | — | — | Ostpreuss. Pfandbr. | 84 | — |
| do. III. Ser. | 87 | — | Pommersche 3½ % do. | — | — |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 128 | — | Posensche do. 4 % | — | 100¾ |
| do. Litt. B. | 117¼ | 116¼ | do. do. neue | 91¼ | 91¼ |
| Oesterr.-Frz.-Stb. | 131½ | — | Westpr. do. 3½ % | — | — |
| Insk. b. Stgl. 5. Anl. | 92½ | — | do. 4 % | 93¼ | 92¾ |
| do. 6. Anl. | 101¾ | 100¾ | Pomm. Rentenbr. | — | 95½ |
| Russ.-Poln.-Sch.-Ob. | 83 | 82 | Posensche do. | 93⅜ | — |
| Cert. Litt. A. 300 fl. | 94 | — | Preuss. do. | 94¼ | 93¾ |
| do. Litt. B. 200 fl. | — | 22½ | Pr. Bank-Anth.-S. | 129 | — |
| Pfdbr. i. S.-R. | 86½ | 85½ | Danziger Privatbank | — | 85 |
| Part.-Obl. 500 fl. | 92¾ | 91¾ | Königsberger do. | — | 83¼ |
| Freiw. Anleihe | 101⅞ | — | Posener do. | 80¼ | — |
| 5 % Staatsanl. v. 59. | 106⅛ | 105⅝ | Disc.-Comm.-Anth. | — | 83½ |
| St.-Anl. 50/2/4/5/7/9 | 101½ | 101 | Ausl. Goldm. à 5 Rt. | 109⅝ | 108⅝ |

**Wechsel-Cours.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 142 | 141¾ | Paris 2 Mon. | 79 | 78⅚ |
| do. do. 2 Mon. | 141⅜ | 141⅛ | Wien öst. Währ. 8 T. | 71⅝ | 71⅜ |
| Hamburg kurz | — | 150⅜ | Petersburg 3 W. | 98⅜ | 98⅛ |
| do. do. 2 Mon. | 149⅞ | 149⅝ | Warschau 90 SR. 8 T. | 88⅝ | 88⅜ |
| London 3 Mon. | 6. 18 | 6. 17¾ | Bremen 100 Rt. G. 8 T. | 108⅞ | 108⅝ |

Königsberg, 3. Dezember. Dukaten — B. 94 G., fein Silber pr. Pfd. für 30 Pfd u. darüber — B. tr. 29⅔ G. ½ Imperial — B. 162½ G. Poln. kling. Cour. — B. 90½ G. S.-R. in Bankn. — B. 29⅓ G. Ostpr. Pfandbr. 4pCt. 92¾ B. 92¾ G. do. do. 3½pCt. — B. 83½ G. do. v. 200 Thlr. u. darunter — B. 83¾ G. Königsberger Stadt-Obl. 3½pCt. 78 B. — G. Brau-Obligat. 4pCt. 77½ B. — G. Brau-Obl. unverzinsbare — B. 43 G. Kgsbr. Privat Bank 4pCt. — B. 83½ G. Staatsschuldscheine 3½pCt. 87¼ B. — G. do. kleine 87¼ B. — G. Preuß. Rentenbr. 4pCt., 94 B. 93½ G. do. do. kl. 4pCt. 95½ B. — G. Staats-Anleihe v. 59 5pCt. 105¾ B. 105¼ G. Staats-Anleihe v. 50—56 101½ B. 101 G. Neue Prämien-Anleihe 3½pCt. 117½ B. — G. Kreis-Obligationen 5pCt. 97½ B. — G Kgsb. Hafenbau-Obl. 5pCt. 101 B. — G. Memeler do. do. 5pCt. 98 B. — G. do. Stadtobligationen — Br. — G. — Wechsel-Course. London 3 M. 197¼. Amsterdam 71 T. 101¼. Hamburg 9 W. 44 17/24. Berlin 2 M. 99⅓. 3 M. 99.

 **Unser Weihnachts-Catalog** 

**ist so eben im Druck erschienen und wird gratis ausgegeben. Nach auswärts versenden wir denselben franco.**

# LÉON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur
**in Danzig, Stettin und Elbing.**

---

## Nothwendiger Verkauf.

**Königliches Kreis-Gericht zu Löbau,**
den 29. August 1860.

Die dem Besitzer Wilhelm Ott sen. gehörigen Grundstücke, Krzemieniewo No. 23, 24, Kauernik No. 2, Bratuszewo No. 18, 28, 29 und Dt. Brzozie No. 9, wovon das Separatgrundstück Bratuszewo auf 1347 Rt. 20 Sgr., die übrigen Grundstücke auf 19,328 Rt. 15 Sgr., zusammen abgeschätzt auf 20,676 Rt. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

**am 12. April 1861,**
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
1, der Johann Zielasny in Mroczno,
2, der Einsasse Bartolomäus Sliszewski aus Dt. Brzozie,
3, die Joseph und Elisabeth geb. Obuchowski—Klonowski'schen Eheleute, zu Krzemieniewo, modo deren Erben,
4, der Rentier Wahnschafe zu Marienwerder,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [657]

---

## Nothwendiger Verkauf.

Das im Schlochauer Kreise belegene, dem Gutsbesitzer Plath gehörige frühere Domainengut im Abbau Prützenwalde, mit der Hypotheken-Bezeichnung Prützenwalde Nro. 19, abgeschätzt auf 6352 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

**23. Februar 1861,**
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
1. Kaufmann Schmul Oppel,
2. Wittwe Schullehrer Bartel,
3. Ernst Gerth'schen Eheleute,
4. Schmied Lorenz und Charlotte geb. Schwalbe-Pafahl'schen Eheleute,
5. verehelichte Johann Kasüske, Helena Amalie Juliana geborne Schwalbe,
6. Knecht Carl Karkow,
7. Einlieger Andreas Panknin,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Pr.-Friedland, den 21. Juli 1860.

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission.**

---

Vorräthig in der
**Kabus'schen Buchhandlung**
**(C. Ziemssen), Langgasse 55,**
bei **Anhuth, Homann, Saunier,** in **Braunsberg** in der **Beyer**'schen Buchh., in Elbing bei **Neumann-Hartmann, Marienwerder: Levysohn, Thorn: Lambeck:**

**1001 NACHT.**
**Für die Jugend**
bearbeitet von **M. Claudius.**

Verlag von **L. Rauh** in Berlin, **5. Auflage.** 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Größere Ausgabe **Preis 25 Sgr.** [1690]

---

*Frisch gebrannter*
**KALK**
*ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.*
[1591] **J. G. Domansky Wwe.**

---

**Eine große Auswahl ächter Spitzen-Garnituren, bestehend in Kragen u. Aermel empfiehlt zu den billigsten Preisen.**
**Antonie Dircksen,**
Langgasse No. 60

---

**Parafin-Brillant-Kerzen, Münchner Milly- u. Stearin-Kerzen, weiße, gelbe und bunte Wachsstöcke, und Kinderlichte**
empfiehlt en gros & en détail zu billigsten Preisen
**C. W. H. Schubert,** Hundegasse 15.

---

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**
vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:
**Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria** und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rt. **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rt. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr Rt. **60** Beköstigung inclusive.

Nächste Expeditionen am **1. Januar** und **1. Februar 1861.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt
**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.
sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

[1628] **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.

---

## Festgeschenk für die Jugend.

In allen Buchhandlungen, **Danzig** bei
**S. Anhuth,** Langenmarkt Nro. 10.
ist zu haben:

Hellenischer Heldensaal
oder
**Geschichte der Griechen**
in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten
von **Ferdinand Baeßler,** Prediger.
**Mit 32 Illustrationen.**
2 Bände 62 Bogen 8.
In Kattun gebunden Preis $2\frac{2}{3}$ Thlr., elegt. in Leder mit Goldschnitt Preis $4\frac{1}{4}$ Thlr.

Der Verfasser sagt im Vorwort: „Die weltgeschichtliche Bedeutung des hellenischen Volkes, die Größe und Folgewichtigkeit seiner Thaten und Geschicke ist es nicht allein, was eine tiefer eingehende und auch das Einzelne erfassende Kenntniß dieses Abschnitts der Universalgeschichte zu einem wesentlichen Momente der höheren Bildung macht, sondern eben so sehr ist es die edle Form, in welcher uns dieser kostbare Inhalt von den Alten selber überwiesen worden ist. Die reine Epik ihrer Erzählung, die vollendete Plastik ihrer Darstellung, die hohe Einfachheit ihrer Empfindungsweise, der nüchterne Sinn ihrer Auffassung der Lebenserscheinungen, gepaart mit Großheit der Denkart und Wärme des patriotischen Gefühls, verleihen den Geschichtsschreibern Griechenlands einen pädagogischen Werth, welchen in unsern Tagen kein Unbefangener noch verkennen wird und dessen Ausbeutung für die Erziehung unserer Jugend und die Bildung unseres Volkes nicht länger mehr verabsäumt werden darf rc."

Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

---

## Schiffs-Auction.

**Mittwoch, den 12. December 1860, Mittags 12 Uhr,** wird der Unterzeichnete in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein Achtel Antheil im Schiffe
**„v. Weickhmann"**
genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1848 ganz neu von Eichenholz und eisenfest erbaut, hat eine Zinkbodenhaut und ist auf 388 Normallasten gemessen. Dasselbe liegt in Neufahrwasser, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen werden beim Auctions-Termine bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schluß-Termin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, am Auctionsorte statt.

Der Zuschlag erfolgt **Mittwoch, den 19. December** a. c., **Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

[1688] **Otto Hundt,**
Schiffs-Makler.

---

**Feinste Gothaer Cervelat-Wurst erhielt erste Sendung**
**A. Fast, Langenmarkt 34.**

---

## Patent-Viehsalz.

Leckſteine.

Durch die Verlegung der Hoyer'schen Fabrik von Viehsalz Lecksteinen, nach dem Inlande, bin ich in den Stand gesetzt, solche um $33\frac{1}{3}$ pCt. billiger als früher zu verkaufen.

Die vielen Aufträge, welche mir noch vordem zugingen, werden jetzt prompt und zwar zu dem ermäßigten Preise ausgeführt.

Näheres im Comtoir und auf portofreie Anfragen bei

**Christ. Friedr. Keck,**
[1697] Melzergasse 13, (Fischerthor).

---

**Die Husumer Austerncompagnie**
liefert schöne Natives, täglich frisch aus den Paris gefischt. Die Geschäfte besorgt „das Comtoir der Husumer Austerncompagnie in Altona" **Blücherstraße Nro 23.** [1573]

---

Sachen zur Färberei u. Waschanstalt des B. Wolffenstein in Berlin werden angenommen bei Fräulein
**Antonie Dircksen,** Danzig, Langg. 10.

---




Vorzügliches
**Salvator-Bier**
empfiehlt
**Th. Goeschke,**
Ketterhager Thor 3.

---

Der Verkauf von **Negretti-Böcken, Mecklenburger Abkunft,** beginnt hieselbst am **18. Decbr. d. J.** Josephsdorf bei Briesen W/Pr., Kr. Culm.
**Unruh.**

---

]635] Vollständige
**Heilung des Magenkrampfs.**

Auf Jahre lange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. **Herr Apotheker E. Walter in Neustädtel** in **Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thalern.

**Dr. Feodor Brachvogel,**
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer und Kgl. Preuß. Kreis-Physikus in Freystadt in Schlesien.

---

Ein sehr lebhaftes
**Mehlwaaren- und Destillations-Geschäft in Stettin**
ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen oder zu verpachten. — Näheres unter F. 1547. durch die Expedition dieser Zeitung.

---

## STADT-THEATER IN DANZIG.

**Dienstag, den 4. December.**
(III. Abonnement No. 19.)
**Der Liebestrank.**
Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
Vorher:
**Ich werde mir den Major einladen.**
Lustspiel in 1 Akt von Moser.

**Mittwoch, den 5. December.**
(III. Ab. No. 20.)
**Emilia Galotti.**
Trauerspiel in 5 Akten von Lessing.

**Donnerstag, den 6. December.**
**Abonnement suspendu.**
Erste Gastvorstellung der drei Zwerge, Herren Jean Piccolo, Jean Petit u. Kiß Jozsi.
**Das Auffinden der Zwerge.**
Skizzen aus dem Leben der Zwerge in 3 Bildern mit Gesang von Blum Musik von Binder.
Hierauf:
**Ein gesunder Junge.**
Schwank mit Gesang in 1 Akt von Jacobsohn.
Zum Schluß:
**Heimann Levi auf der Alm.**
Komische Scene mit Gesang und Tanz.
**Anfang 6 Uhr.**
**R. Dibbern.**

---

## Verein junger Kaufleute.

Morgen Abends 7 Uhr Vortrag des Herrn Professor Dr. Bobrik über die Gesetze der Luftströmungen, besonders der Passatwinde und Mon-suhne. Bücherwechsel. Gesangsübungen.

**Der Vorstand.**

---

## UNION.

Sonnabend, den 8. December cr.,
**Abends 8 Uhr,**
**Festsitzung in Gesellschaft von Damen**

Nach Beendigung der Vorträge Abendessen und Tanz. — Mitglieder können einzuführende Gäste dem Vorstande anmelden und die Karten für dieselben Freitag, den 7. d. M. bei dem Schatzmeister Heilgegeistgasse 75, in Empfang nehmen.

**Das Präsidium.** [1658]

---

## Familien-Nachrichten.

**Geburten:** Ein Sohn: Hrn. Feuerwerker Gaasch (Danzig). — Hrn. Hauptmann v. Wi... (Stralsund). — Hrn. Ernst Jobelmann (Danzig — Hrn. B. Krause (Wolka). — Hrn H. Plascht (Königsberg). — Hrn. Rob. Brunzen (Danzig — Hrn. Adolph Simon (Königsberg). Hrn. Marine-Ingenieur Hildebrandt (Danzig). — Hrn Salomon Stein (Königsberg). — Hrn. A. Panze (Kolwe). — Hrn. Gutsb. Krantz (Lengkonischken

Eine Tochter: Hrn. A. W. Dubke (Danzig). — Hrn. Bernhard Sternberg (Culm). — Hrn. ...mann v. Möllendorff (Löwenberg). — Hr Laudien (Siefenthamm). — Hrn. To...nhöfe (Wandlacken). — Hrn. Gustav Scharfenroth (Memel). — Hrn. Gersdorff (Marienburg). — Hrn R. Höpfener (Grabow).

**Verlobungen:** Frl. Marie Kahle m. Hrn. Hauptmann Schlichting (Sorau). — Frl Louise Michaelis mit Hrn. Louis Fränkel (Gülzow—Breslau — Frl. Aurelie Riemer mit Hrn. Ober-Grenz-Controleur Posseldt (Kl. Jerutten). — Fräulein Laura Lyongrün mit Hrn. Albert Kahnert (Praust — Fräul. Elisabeth Schaack mit Herrn Julius Deckmann (Naussede n—Roatischken). — Fräul Auguste Liefeldt mit Herrn Gas-Director Hartmann (Elbing).

**Todesfälle:** Frau Hauptmann Laura Borell du Vernay, geb. Schneider (Danzig). — Gutsbesitzer Emil Szitnik 30 J. a. (Königsberg). — Frl. Therese Agnes Julianne Gosda, 21 J. a. (Danzig) — Major a. D. Gottlieb Ulrich (Königsberg). — Herr Carl Friedr. Räbiger, 75 J. a. (Danzig) — Frau Rendant Rohrmoser (Tapiau). — Herr Eugen Schmechel, 27 J. a. (Danzig). — Frau Apotheker Julie Robinsky, geb. Wilutzky, 83 J. (Königsberg). — Sohn d. Hrn. John Gibson 3 M. a. (Danzig). — Ger.-Assessor George Al... Lapöhn, 30 J. a. (Königsberg). — Rittergutsbe... Heinrich Neitzke, 41 J. a. (Cunsow). — Commerz-Rath Ernst Christian Witte (Stettin). — Frau Juliane Böhmer, geb. Dörfer, 84 J. a. (Tilsit).

---

## Angekommene Fremde.

Am 4. December.

**Englisches Haus:** Rittergtsb. Steffens a. Gr. Golmkau, Pohl n. Fam. a. Senslau, Schulz a. Billerbeck, Rechts-Anwalt Grolp a. Neustadt Kaufl. Stein a. Hanau, Tamnau a. Hamburg, Günther u. Rosenstiel a. Berlin.

**Hôtel de Thorn:** Rittergtsb. Fliesbach a. Semlin, Drebs a. Ottomin, Fabrikbes Heiter a. Berlin, Kaufl. Cohnheim u. Müller a. Berlin, Werner a. Dresden, Herrmann a. Schramberg.

**Schmelzer's Hotel:** Ger.-Assessor Schön a. Cassel, Rent. Hoyer a Stettin, Cand. phil. Brückner a. Jena, Mad. Thiele n. Tochter a. Posen, Kaufl. Leipziger a. Bamberg, Haubner a. Haarburg, Gärtner a. Berlin.

**Hotel zum Preussischen Hofe:** Kaufm. Roth u. Partik. Horn a. Berlin, Gutsb. Dellmann a. Marienwerder, Schumacher a. Marhausen, Mühlenbesitzer Seifert a. Königsberg, Prediger Kawlowski a Nakel.

**Hotel St. Petersburg:** Kaufl. Grünwald a. Schwetz, Kegel a. Pelplin, Hofbesitzer Schön a. Saalfeld.

**Hôtel d'Oliva:** Gutsbes. Neitzke a. Leßno, Kaufl. Könnecke a. Neuwied, Holst a. Berlin, Wiesen... a. Hagen, Hauptstock u. Dieterici a. Berlin, Gutsbesitzer Lemm a. Kriefkohl, Piepkorn a. Karwenbruch, Rent. Bradtke a. Neustadt.

**Deutsches Haus:** Photog. Schmirau a. Senslau, Insp. Leonhard a. Schwetz, Brauereibes. Heiligendorf a. Richtenburg, Oecon. Krüger a. Culm, Schriftsetzer Guttzeit a. Bromberg, Rent. Rau a. Marienburg, Tuchfab. Minnich a. Luckenwalde, Kaufl. Pinser u. Aronsohn a. Bromberg.

**Hôtel de Berlin:** Kaufl. Lesser, Fränkel u. Kunert a. Berlin, Werner u. Neubauer a. Stettin, Partikulier Lehmann a. Rastenburg.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

| Decbr. | Stunde | Barom.-Stand in Par.-Linien | Therm. im Freien n. R. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 3 | 4 | 342,01 | +5,2 | O. frisch; bewölkt. |
| 4 | 8 | 340,41 | +8,3 | OSO. mäßig; ganz hell. |
| | 12 | 339,84 | +5,5 | SSO. frisch; do. |

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.